

«Gegenseitiges Verständnis und neue Denkansätze fördern»

Die Lindenhofgruppe fördert die überberufliche Zusammenarbeit – und dies auf allen Bildungsstufen. Zum Beispiel mit Simulationstrainings für Nachdiplomstudierende der Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege. Marcus Richter, Verantwortlicher NDS HF AIN in der Lindenhofgruppe, organisiert und leitet bei der Spitalgruppe diese Trainings.

ROLF MARTI

Interprofessionalität wird in der Lindenhofgruppe grossgeschrieben. Weshalb?

Wir wollen unseren Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlungsqualität und die grösstmögliche Patientensicherheit bieten. Voraussetzung ist, dass wir das Know-how und die Ressourcen aller Berufsgruppen vernetzen und optimal nutzen.

Kann Interprofessionalität geschult werden oder entsteht sie nur durch Berufserfahrung?

Sie kann und muss in entsprechenden Lern-Settings gefördert werden. Genauso wichtig ist jedoch, dass sie im Spitalalltag gelebt wird.

Wie fördert die Lindenhofgruppe die Interprofessionalität in der Aus- und Weiterbildung?

Beispielhaft ist das Simulationstraining in der Anästhesie-, Intensiv- und

Notfallpflege. Erfahrene Simulationstrainerinnen und -trainer aus der Pflege sowie Fachärztinnen und -ärzte kreieren realitätsnahe Notfallsituationen. Anhand von Dummys trainieren die Studierenden, wie man berufsübergreifend zielgerichtet handelt und kommuniziert. Sie üben standardisierte Abläufe ein und machen sich mit den neuesten Richtlinien vertraut.

Wie läuft das Simulationstraining ab?

Jedes Training dauert einen Tag. Am Morgen vermitteln wir theoretische Grundlagen und diskutieren Fragen zum Thema «Lebensbedrohliche Situationen und Reanimationen». Danach trainieren wir in Kleingruppen den Ernstfall. Jede Gruppe bearbeitet drei bis vier Situationen. Die Szenarien werden beobachtet und anschliessend mit den ärztlichen und pflegerischen Dozentinnen und Dozenten ausgewertet.

Welche Berufsgruppen nehmen an den Simulationstrainings teil?

Alle unsere Studierenden, die an der Höheren Fachschule einen Nachdiplomstudiengang in Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege absolvieren. In den Trainings spielt auch das Peer-Learning eine zentrale Rolle: Studierende der höheren Semester nehmen in Begleitung von Fachexpertinnen und -experten die Dozentenrollen ein. Sie müssen ihr Wissen verständlich weitergeben und argumentativ unterlegen. Das erhöht den Lerneffekt und fördert das gegenseitige Verständnis



«Wir fördern Interprofessionalität auf allen Bildungsstufen», sagt Marcus Richter.

Infobox

Die Lindenhofgruppe bietet rund 280 Ausbildungsplätze. Im Bereich der beruflichen Grundbildung werden Lernende in zehn Berufen, im Bereich der Höheren Fachschulen und der Fachhochschulen Studierende in acht Berufen ausgebildet. Ausserdem bietet die Lindenhofgruppe mit jährlich über 500 Berufswahlpraktika jungen Menschen die Möglichkeit, die Vielfalt der Gesundheitsberufe kennenzulernen.

Die Weiterbildungen zur Fachexpertin/zum Fachexperten Anästhesie-, Intensiv- und Notfallpflege werden in der Lindenhofgruppe in einem spannenden Umfeld mit moderner Infrastruktur und interdisziplinärer Fachkompetenz absolviert.

Weitere Informationen: lindenhofgruppe.ch/ausbildung

und Vertrauen unter den Berufsgruppen – die Voraussetzung für Interprofessionalität.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie von den Studierenden?

Sie bewerten diese Tage als lehrreich und spannend. Besonders geschätzt wird, dass man im geschützten Rahmen gemeinsam aus Fehlern lernen kann. Es gibt auch kritische Rückmeldungen. Zum Beispiel, dass die Fallbeispiele nicht spezifisch genug seien für einzelne Disziplinen. Dank solcher Feedbacks können wir die Übungsanlage verbessern und das Repertoire an Fallbeispielen erweitern.

Wird Interprofessionalität bereits auf Stufe der beruflichen Grundbildung gefördert – beispielsweise in der Lehre Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)?

Wir fördern Interprofessionalität auf allen Bildungsstufen. Sowohl die Fa-

Ge-Lernenden wie auch die Studierenden HF Pflege erhalten während ihrer Ausbildung verschiedene Einblicke in Bereiche, mit denen sie in der täglichen Arbeit Schnittstellen haben. Dies fördert das gegenseitige Verständnis und bildet die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Für Fachhochschul-Studierende der Studiengänge Pflege, Physiotherapie, Hebamme sowie Ernährung und Diätetik entwickeln wir zurzeit gemeinsame Lernsequenzen. Auch die interprofessionelle Weiterbildung gewinnt an Bedeutung.

Herausgeber
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Internetseite: www.be.ch/einsteiger
Newsletter: www.be.ch/berufsbildungsbrief
Kontakt: einsteiger@be.ch

Unterstützt durch:



Kanton Bern
Canton de Berne

biz
Berufsberatungs- und Informationszentren



BEKB | BCBE



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Personalamt EPA



LINDENHOFGRUPPE